

Jetzt in die Musik einsteigen

Musikschule: Tag der offenen Tür

RNZ. Die Musik- und Singschule feiert am kommenden Sonntag, 30. Juni, ihren großen Tag der offenen Tür. Zwischen 14 und 17 Uhr haben dann Vor- und Grundschulkinder in der Bergheimer Kirchstraße 2 die Möglichkeit, eine Vielzahl unterschiedlicher Instrumente zu hören und auszuprobieren. Die Eltern werden von den Lehrkräften und dem Sekretariat der Musik- und Singschule ausführlich über den Einstieg ihrer Kinder in die Welt der Musik beraten.

Um 14 Uhr startet der Tag mit der Uraufführung des von Susanne Weller komponierten Stückes „Walking music“, gespielt vom Projektorchester, bestehend aus fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern aller Instrumentengruppen. Von 14.15 bis 16.45 Uhr findet die Unterrichtsberatung mit Vorführungen, Mitmachangeboten und Kinderschminken statt. Um 16.45 Uhr wird der Tag mit einem gemeinsamen Singen unter der Anleitung von Stefanie Lessow beendet.

Mitarbeiter mit Messer bedroht

Ladendieb wollte ihn „abstechen“

RNZ. Ein Ladendieb hat am vergangenen Freitag einen Mitarbeiter der Rewe-Filiale in der Felix-Wankel-Straße in Rohrbach mit einem Messer bedroht. Das teilte die Polizei gestern mit.

Der Mann hatte gegen 13.20 Uhr versucht, Waren im Gesamtwert von mehr als 800 Euro mitgehen zu lassen. Ein Mitarbeiter des Supermarktes sprach den Ladendieb nach Verlassen des Marktes an, auf dieser seine Beute im Einkaufswagen zurückließ und zu Fuß flüchten wollte. Da ihm der Mitarbeiter jedoch folgte, bedrohte der Unbekannte diesen schließlich mit einem Messer und sagte zu ihm, er werde ihn „abstechen“, wie die Polizei berichtet.

Deshalb ließ der Mitarbeiter von dem Unbekannten ab und rief die Polizei. Die sofort eingeleitete Fahndung nach dem Mann verlief ergebnislos.

Der unbekannte Ladendieb wurde wie folgt beschrieben: Circa 1,80 Meter groß, kräftige Statur, dunkler Hauttyp, Tattoo am Hals mit einem Drachen-Motiv; er trug eine kurze graue Jogginghose, ein schwarzes T-Shirt sowie Nike-Schuhe.

Zeugen des Vorfalls und Personen, die Hinweise auf den flüchtigen Täter geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Heidelberg-Süd unter der Telefonnummer 06221 / 34180 zu melden.

ADFC hat drei „Bufdi“-Stellen frei

RNZ. Ab September bietet der ADFC Rhein-Neckar/Heidelberg drei Stellen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes an. Dieser richtet sich an Menschen, die eine sinnvolle Überbrückung bis zum Studium oder zur Ausbildung suchen, nach Schule oder Studium praktisch tätig sein wollen, sich beruflich (um-)orientieren möchten oder sich nach dem Berufsleben für das Gemeinwohl engagieren wollen. Altersmäßig gibt es keine Begrenzung. Einsatzmöglichkeiten im Bereich Jugendarbeit sind die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Jugendfreizeiten per Fahrrad, im Bereich Verkehrspädagogik etwa die Projekttag an Schulen und in Betrieben. Daneben ist Unterstützung bei Büroarbeiten gefragt. Die Freiwilligen werden von einer Fachkraft betreut und erhalten Taschengeld, Verpflegungsgeld und kostenlose Fortbildungen. Bei der Sozialversicherung sind sie einem Ausbildungsverhältnis gleichgestellt. Info: personal-hd@adfc-bw.de.

Selbstbehauptung für lesbische Frauen

RNZ. Frauen kennen unterschiedliche Übergriffe – von Ignoranz über Anmache bis hin zu Vergewaltigung. Diese Übergriffe in den jeweiligen Situationen frühzeitig zu erkennen und sich entsprechend davor zu schützen, ist Ziel des Seminars zur Selbstbehauptung – speziell für lesbische Frauen – des Wohlfahrtsverbandes „Der Paritätische“, Poststraße 11, am Dienstag und Mittwoch, 16. und 17. Juli, jeweils von 18 bis 21 Uhr.

Um Anmeldung spätestens zwei Werktage vor Kursbeginn wird gebeten per E-Mail an info@frauennotruf-heidelberg.de oder telefonisch unter 06221 / 181622.

Vollgas für die Stimme des Volkes

„Omnibus für direkte Demokratie“ macht Station in Heidelberg – Initiatoren wollen Menschen motivieren, sich einzubringen



Der „Omnibus für Direkte Demokratie“ macht auch heute noch einmal Halt auf dem Uniplatz und wirbt für Unterschriften gegen das Bienensterben. Foto: Philipp Rothe

slb. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Dieser Satz steht in unserem Grundgesetz, und der Omnibus für direkte Demokratie will es durchsetzen. Gestern rollte der Doppeldecker auf den Uni-versitätsplatz und parkt dort bis heute um 18 Uhr. Werner Küppers, ein 68er mit Leib und Seele, tourt seit 19 Jahren mit seinen Mitarbeitern durch Deutschland. Seine Botschaft an die Menschen: Gestaltet mit, bringt Euch ein, seid mündige Bürger! Denn der Aktivist sieht viel Bedarf für Verbesserungen.

„Wir sind eine repräsentative Demokratie? – Nein. Wir haben ein Grundgesetz, dem wir niemals zugestimmt haben“, so Küppers. Bis heute gebe es keine adäquate politische Bildung, weshalb auch Schulen den Omnibus einladen. Der 69-Jährige erklärt den Kindern, wie wichtig die Beteiligung aller an Entscheidungen ist: Im Prinzip sei jeder Mensch ein Künstler, dessen kreative Gedanken gehört werden sollten. Davon war schon der Künstler Joseph Beuys überzeugt, der durch seine Ansichten den ersten Impuls für den Omnibus gab.

Seit 1987 ist das Infomobil jährlich von April bis November unterwegs und motiviert Menschen, sich einzubringen. So können die Heidelberger heute auf dem Uniplatz für den Antrag des Volksbegehrens „Artenschutz – Rettet die Bienen in

Baden-Württemberg“ unterschreiben. Wenn bis zum 26. Juli 10 000 Personen ein Zeichen setzen, kann im September ein Volksbegehren stattfinden. Jeder Wahlberechtigte im Bundesland darf dann über die Zukunft der Artenvielfalt mitbestimmen. Der Prozess ist kompliziert und langwierig – Er erinnert an die hiesige Ochsenkopf-Odysee.

Da dürfen die Heidelberger nun zwar mitreden, doch wird auf der Wahlbenachrichtigung nicht einmal das Thema erwähnt. Wer sich informieren will, kann das heute um 18 Uhr in der Halle 02, Zollhofgarten 2, tun. Doch da zwischen Infotag und Abstimmung fast ein ganzer Monat liegt, werden sich Zuhörer eventuell wieder einlesen müssen. Omnibusfahrer Küppers

empfindet solche Zustände als Schikane. Zwar gab es in den letzten 50 Jahren mehr als 7000 Bürgerbegehren in Deutschland, doch die juristischen Auflagen machten es denkbar schwer: „Wir mussten das Bundesland für Bundesland gegen den zähen Widerstand der Parteien erkämpfen“, erinnert er sich.

Dazu kommt die Ignoranz mancher Menschen, die dem Omnibus über den Weg laufen. Mitarbeiterin Pia Groothuisen gesteht: „Manchmal ist es sehr schwierig für mich, mit den ganzen pessimistischen Meinungen umzugehen. Andererseits ist es toll, überhaupt mit so vielen Menschen ins Gespräch zu kommen.“ Die 20-jährige Abiturientin ist schon zum zweiten Mal an Bord. Mitmachen sei ganz einfach, verrät ihr Chef. Jeder Schüler kann sich durch einen Anruf bei der Zentrale unter 02302 / 9567076 bewerben. Küppers schätzt die Mithilfe von jungen Menschen wie ihr.

Je mehr die Bürgerschaft in das politische Geschehen eingreife, desto mehr könne man die richtigen Probleme angehen. Bis der 68er den Artikel im Grundgesetz als Realität erachtet, bleibt er jedoch hinterm Steuer. Nächster Halt: Ladenburg. Dort bleibt der Bus für vier Tage, einige Veranstaltungen und möglichst viele Unterschriften. Jede besuchte Stadt bringt schließlich ein Stück weiter auf der Fahrt zur direkten Demokratie.

„Manche sitzen 24 Stunden ohne Pause am PC“

Monika Vogelsang vom Fachverband Sucht über Selbstbilder und Rentner, die nur noch am PC hängen

Von Sara Wess

Der Heidelberger Kongress des Fachverbandes Sucht startet am Mittwoch – es ist schon die 32. Auflage der Tagung. Dieses Jahr beschäftigen sich die Experten in der Stadthalle mit dem Thema „Analog – digital: Herausforderungen für die Suchtbehandlung“. Dr. Monika Vogelgesang, Chefärztin an der Mediantklinik München im Saarland, ist dabei – und erklärt im RNZ-Gespräch, warum die Computernutzung zur Krankheit wird und warum Jugendliche nicht die einzigen Betroffenen sind.



Dr. Monika Vogelgesang. Foto: privat

> **Frau Dr. Vogelgesang, Sie sind Expertin für internetbezogene Störungen und pathologischen PC-Gebrauch. Was muss man sich darunter vorstellen?**

Meist sind es junge Männer in ihren Zwanzigern, die zu uns in die Behandlung kommen. Im Vordergrund steht eine völlige Vernachlässigung ihres normalen Lebens. Sie pflegen ihr Äußeres nicht mehr, gehen nicht zu Veranstaltungen ihrer Ausbildung oder ihres Studiums und verlieren ihre rea-

len Freundschaften. Sie ziehen sich in die virtuelle Welt zurück, das normale Leben tritt für sie ganz in den Hintergrund. Manche sind sehr dick, weil sie sich nur noch von Junkfood ernähren. Andere sind spindeldürr, weil sie gar nichts mehr essen. Zum Teil nehmen sie Amphetamine, beispielsweise Speed, um wach zu bleiben, oft auch in Kombination mit Cannabis. Unsere Patienten verbringen teilweise 24 Stunden ohne Pause am Computer.

> **Wie viele Betroffene gibt es in Deutschland?**

Da gibt es ganz unterschiedliche Schätzungen, eine konkrete Zahl kann ich nicht nennen. Es gibt bisher auch keine einheitlichen Kriterien, nach denen die Krankheit diagnostiziert wird.

> **Seit wann treten die Krankheitsbilder auf?**

Ende der 90er Jahre hatten wir in der Klinik die allerersten Fälle, aber das waren Chatter, Leute, die nicht mehr aufgehört haben, zu chatten. In den 00er Jahren hat sich die Zahl der Betroffenen dann deutlich gesteigert. Oft sind es Studenten, die von den Eltern zu uns geschickt werden. Eine neue Patientengruppe sind allerdings auch Rentner, die nur noch am Computer hängen und sich dabei selbst vernachlässigen. Da berichten Frauen, dass ihre Ehemänner nicht einmal mehr die Zähne putzen.

> **Welche Ursachen stecken hinter solchen Erkrankungen?**

Die Betroffenen sind meist im normalen Leben eher unsicher, wenig selbstbewusst, ein bisschen depressiv, zurückgezogen. Sie haben wenig Überzeugung, dass sie ihr reales Leben in den Griff bekommen könnten. In der virtuellen Welt sind sie schön und stark, dort werden sie bewundert. Aus Erfahrung wissen wir: Je mehr das Selbstbild in der virtuellen Welt und das Selbstbild in der realen Welt auseinanderklaffen, desto gefährlicher ist derjenige für diese Störung.

> **Wie werden Betroffene behandelt?**

In der Therapie entwickeln wir gemeinsam ein Ampelmodell: Rot sind Aktivitäten, die für die Patienten so im Vordergrund gestanden haben, dass sie nichts anderes mehr machen wollten. Gelb sind die Aktivitäten, die bisher noch nicht schädlich waren, aber nun, da ihnen die roten Aktivitäten nicht mehr zur Verfügung stehen, zum Problem werden könnten. Da muss also eine Begrenzung stattfinden, zum Beispiel ein zeitlicher Rahmen. Grün ist nach menschlichem Ermessen unbedenklich, beispielsweise Onlinebanking. Diese Einteilung ist nicht einfach für die jungen Leute. Deshalb ist es wichtig, Dinge in der Gruppe zu erleben, Stärken zu entdecken, zu sehen: Ich bin etwas wert, die anderen mögen mich auch im richtigen Leben.

Eine Stimme, die Hoffnung macht

Verleihung des Heidelberger Autorenpreises an Miriam Tag

RNZ. Der Preis der Heidelberger Autorinnen und Autoren geht in diesem Jahr an die Lyrikerin Miriam Tag. „Die Gedichte von Miriam Tag bestechen durch Musikalität und Formbewusstsein. Es sind leicht schwingende, kurzzeitige Texte, die der Wirkung bildender Kunst nachgehen“, begründete die Jury ihre Entscheidung. „Hier zeigt sich eine vielversprechende Stimme.“ Am Donnerstag, 27. Juni, 19 Uhr, findet im Hilde-Domin-Saal der Stadtbücherei, Poststraße 15, die Preisübergabe statt. Anschließend liest Tag aus ihren Werken.

Die Mutter dreier Kinder lebte unter anderem in Nepal, Thailand, Indien, Tibet, China, Russland, New York, San Francisco, und immer wieder auch in Heidelberg. Sie studierte Philosophie, Erziehungswissenschaft, Germanistik, Politische Wissenschaft in Heidelberg, Berlin, Galway sowie Kreatives Schreiben und Performance im kalifornischen Stanford. Derzeit schreibt Tag ihre Doktorarbeit zur „Herstellung globaler Themen“ an der Universität Luzern.

Der Preis der Heidelberger Autorinnen und Autoren wurde im letzten Jahr erstmals verliehen. Teilnehmen können Autoren, die in Heidelberg und Umgebung wohnen, leben oder arbeiten. Der Eintritt zur Verleihung ist frei.

Gesang in allen Gassen

Am Samstag wird die Altstadt zur „Singenden Altstadt“ – Nie zuvor machten so viele Chöre mit wie in diesem Jahr – Jeder kann mitsingen

Von Inga Jahn

Männerchöre, Frauenchöre, gemischte Chöre, Inklusionschöre: Zum dritten Mal verwandelt der Chorverband Kurpfalz Heidelberg die Altstadt am kommenden Samstag, 29. Juni, in eine große Bühne für Sänger aus Heidelberg und Umgebung.

Wer an diesem Tag durch die Straßen der Stadt schlendert, wird den Gesängen im Rahmen der „Singenden Altstadt“ nicht entgehen können. „Dieser Tag ist für uns die Möglichkeit, uns und unser Können der Öffentlichkeit zu präsentieren“, erklärt Paul Körner, Pressereferent des Chorverbandes. Schon jetzt seien es mehr Chöre als in den Jahren zuvor. „Ein Rekord trotz sinkender Mitgliederzahlen“, freut sich Körner.

Ob exotischer Rhythmus oder klassisch Gesang – bei der „Singenden Altstadt“ ist für jeden Geschmack etwas auf dem Programmzettel zu finden. Körner ist sich sicher: „Hier kommt jeder auf seine Kosten.“ Auch gibt es die Möglichkeit, selbst aktiver Teil der Veranstaltung zu werden. Am Heumarkt, auf dem Uni-versitätsplatz, vor dem Hotel Ritter und an der Ecke Bienenstraße/Hauptstraße treffen sich Singlustige, um die Stimm-bänder während des freien Singens zu trainieren. „Hier setzen wir auf Selbst-



Nicht nur „professionelle“ Sänger dürfen am Samstag ihr Können zeigen, auch singlustige Besucher und Passanten können an verschiedenen Orten einfach mitsingen. Foto: Rothe

organisation“, erklärt Körner. Da alle Organisationsmitglieder im Rahmen des Programms an verschiedenen Orten singen, werden einzig die Treffpunkte zum freien Singen vom Chorverband genannt. „Was dann genau vor Ort passiert, das überlassen wir denen, die sich dort treffen“, so Körner. Größere Be-

denken, dass dieser Plan nicht aufgehe, hat Körner allerdings nicht, denn: „Wo mehr als zehn Menschen stehen, da wird ganz automatisch und ohne nachzudenken einfach gemeinsam gesungen“, ist er überzeugt.

Im Übrigen scheuen sich die Sänger nicht vor Nässe. „Sollte es regnen, wer-

den wir am Vorabend auf der Internetseite des Chorverbandes eine Meldung veranlassen“, informiert der Pressereferent. Ausfallen werde die Veranstaltung aber auf keinen Fall, einzig die Veranstaltungen am Anatomieplatz werden bei schlechtem Wetter in die Heiliggeistkirche verlegt. „Bei gutem Wetter haben wir dann die unschlagbare Chance, dass man uns einfach nicht übersehen kann in der Altstadt“, freut sich Körner. So könnte dem ein oder anderen Passanten etwas von der Begeisterung der Chorsänger mit auf den Weg gegeben werden. „Und wer uns nicht hören will, der geht einfach weiter“, schmunzelt Körner.

Eröffnet wird die Veranstaltung am Samstag ab 10 Uhr im Theater. Zwischen 11 und 15 Uhr bringen die Chöre dann die gesamte Altstadt zum Erklingen. Anschließend findet im Theater zwischen 15 und 17.30 Uhr die offizielle Schlussveranstaltung statt. „Ganz besonders freuen wir uns hier auf unseren Verbandschorleiter Armin Fink“, merkt Körner an.

Info: Das komplette Programm der „Singenden Altstadt“ mit den auf-tretenden Chören, allen Orten und Uhrzeiten gibt es im Internet unter www.chorverband-heidelberg.de.